



Internationaler Arbeitskreis für Verantwortung in der Gesellschaft e.V.

International Working Group for Responsibility toward Society

Международная рабочая группа «Ответственность в обществе»

Geschäftsstelle: Dr.Hans Penner D-76351 Linkenheim-H - E-Mail: vorstand@iavg.org - www.iavg.org

IAVG-Internet-Dokumentationen

Historizität des Jesus von Nazareth

www.iavg.org/iavg020.pdf / Stand: 05.03.2007

Zahlreiche Autoren stellen die Historizität des Jesus von Nazareth in Abrede. In dieser Dokumentation sollen die Argumente für die Historizität des Jesus von Nazareth festgehalten werden

1. Die Identität von Jesus

Im 2.Jhdt. nach Christus war "Jesus" ein gebräuchlicher Name unter den Juden. Josephus erwähnt 12 verschiedene Personen mit dem Namen Jesus. Pilatus fragt bei der Gerichtsverhandlung das Volk, ob er ihnen Jesus, den Sohn des Abbas losgeben solle oder Jesus, den Messias. Im folgenden wird unter "Jesus" Jesus von Nazareth verstanden. Ihm wurde der Titel "Christus", "der zum König Gesalbte", gegeben. "christos" ist die griechische Übersetzung des hebräischen Wortes "messias".

[Anfang](#)

2. Tacitus

Die Geschichtsschreibungen von Tacitus haben nur in zwei Exemplaren überlebt. Es wird angenommen, daß sie nur die Hälfte dessen enthalten, was Tacitus insgesamt geschrieben hat. Die Annalen des Tacitus wurden wahrscheinlich kurz nach 115 geschrieben. Sie enthalten eine kurze Erwähnung der Christenverfolgung unter Nero im Jahr 64: *"... Christen ... Der Urheber dieses Namens, Christus, wurde auf Befehl des Procurators Pontius Pilatus (26-36) hingerichtet, als Tiberius Kaiser war (14-37). Aber der tödliche Kult, obwohl er eine Zeit lang unter Kontrolle gehalten wurde, brach nicht nur in Judäa aus, dem Ursprung dieses Übels, sondern auch im gesamten Rom, wo alle scheußlichen und geschmacklosen Ideen aus der ganzen Welt eindringen und bereitwillige Nachfolger finden"* (Tacitus, Annalen 15,44)

[Anfang](#)

3. Sueton

Etwa 120 veröffentlichte Sueton "Das Leben der Caesaren". Einen indirekten Hinweis auf Jesus enthält die Stelle über die Christenverfolgungen durch Nero: "Strafen wurden gegen die Christen verhängt, eine Gruppe von Menschen, die einem neuen und bösen Kult anhängen" (Nero 16,2). Sueton berichtet von Kaiser Claudius: "Er vertrieb die Juden aus Rom wegen ihres beständigen Aufruhrs durch Anstiftung von Chrestos" (Claudius 25,4). Unsicher ist, ob mit "Chrestos" Christus gemeint ist.

[Anfang](#)

4. Plinius der Jüngere

Um 110 war Plinius 2 oder 3 Jahre Gouverneur von Bithynien und befaßte sich in Schreiben an Kaiser Trajan mit den Christen. Über Jesus selbst geben seine Briefe keine Auskunft.

[Anfang](#)

5. Mara bar Serapion

Ein im Britischen Museum aufbewahrter nach 70 entstandener Brief des Stoikers Mara ben Serapion bezieht sich möglicherweise auf Jesus. Er erwähnt, daß *"die Juden ihren weisen König hingerichtet haben, bevor ihr Königreich unterging"*. Der Name des Königs wird jedoch nicht erwähnt.

[Anfang](#)

6. Thallus

Keines der Werke des Thallus überlebte. Julius Africanus, ein christlicher Schreiber des 3.Jhdts., bezieht sich auf Thallus, der die Dunkelheit bei der Kreuzigung Jesu als Sonnenfinsternis erklärte. Es ist jedoch unsicher, ob Thallus tatsächlich Jesus meinte.

[Anfang](#)

7. Flavius Josephus

Die geschichtlichen Arbeiten des Josephus wurden Ende des 1.Jhdts. zusammengefaßt. In den "Altertümern der Juden" wird Jesus zweimal erwähnt. Im Jahr 62 wurde der jüngst ernannte Hohepriester Ananus eilig abgesetzt, weil er illegal *"den Rat des Sanhedrins einberief und vor ihn den Jakobus brachte, den Bruder des Jesus, des sogenannten Messias, und einige andere Männer, die er des Gesetzesbruches anklagte und der Steinigung übergab"* (Jüdische Altertümer 20,200). Der Märtyrertod des Jakobus im Jahr 62 wird allgemein historisch anerkannt.

"Um diese Zeit lebte Jesus, ein weiser Mensch, [wenn man ihn überhaupt einen Menschen nennen darf.] Er war [nämlich] der Vollbringer ganz unglaublicher Taten und der Lehrer [aller Menschen, die mit Freuden die Wahrheit aufnahmen]. So zog er viele Juden und auch viele Heiden an sich. [Er war der Christus.] Und obgleich ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmsten unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilte, wurden doch seine früheren Anhänger ihm nicht untreu. [Denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebend, wie gottgesandte Propheten dies und tausend andere wunderbare Dinge von ihm vorherverkündigt hatten.] Und noch bis auf den heutigen Tag besteht das Volk der Christen, die sich nach ihm nennen, fort." (Jüdische Altertümer 23,63-64). Es wird weithin angenommen, daß diese Stelle von einem christlichen Herausgeber redigiert wurde. Die Stelle enthält jedoch Formulierungen, die typisch für Josephus und nicht für Christen sind. Möglicherweise christliche Zusätze in Klammern [].

[Anfang](#)

8. Qumran

Die Entdeckung der Qumran-Schriftenrollen vom Toten Meer geben Aufschluß über die von Josephus u.a. erwähnte jüdische orthodoxe Gruppe der Essener. Sie entstand in der Mitte des 2.Jhdts. vor Christus und existierte bis zur römischen Invasion 66-73. Beziehungen zwischen Jesus und den Essenern sind sehr unwahrscheinlich. Die Bedeutung der Kenntnisse über die Essener für die Frage der Historizität von Jesus liegt in der "Hintergrund-Evidenz". Die Entdeckungen werfen ein Licht auf die jüdische Geistesgeschichte des 1.Jhdts.

[Anfang](#)

9. Rabbinische Tradition

Die Komplexität der rabbinischen Literatur erschwert die Suche nach historischen Hinweisen auf Jesus. Mangelndes Interesse der Autoren und antichristliche Polemik schränken die Bedeutung der

Aussagen über Jesus ein, etwa *"Es wird gelehrt: Am Passah-Abend hängten sie Jeshu"* (Sanhedrin 43a). Es wird allgemein angenommen, daß mit "Jeshu" Jesus gemeint ist.

[Anfang](#)

10. Außerkanonische Schriften

Es existiert eine Reihe von Schriften in sehr alten Exemplaren, die nicht in den neutestamentlichen Kanon aufgenommen wurden, aber Hinweise auf die Existenz von Jesus geben. Viele dieser Schriften sind gnostischen Inhalts. Die verfügbare Literatur stammt frühestens aus dem 2.Jhdt. Viele dieser Schriften stehen inhaltlich im Widerspruch zu den Schriften des Neuen Testaments. Sie stellen jedoch die Existenz von Jesus nicht in Frage.

[Anfang](#)

11. Evangelien

Die 4 Evangelien stammen sehr wahrscheinlich aus dem 1.Jhdt. Sie stellen Biographien von Jesus dar, was häufig bezweifelt wird. Es wird argumentiert, daß die Evangelien Tendenzliteratur seien, die die Ausbreitung der Lehre von Jesus bewirken sollen.

Die Zweifel am historischen Wert der Evangelien begannen Ende des 18.Jhdts. und dürften ideologisch motiviert sein. Der wesentliche Grund der Zweifel an der Historizität der Evangelien liegt darin, daß die in den Evangelien geschilderten übernatürlichen Ereignisse nicht mit dem kausal-mechanistischen Weltbild des 19.Jhdts. vereinbar sind. Dennoch nahm man einen historischen Kern der Evangelien an.

Im 20.Jhdt. entwickelte sich die Vorstellung des Historismus. Der Historismus negiert Offenbarung als Reden Gottes zu Menschen. Die Bibel sei evolutionär entstanden als literarischer Niederschlag der sich fortlaufend entwickelnden menschlichen Vorstellungen über Seinsfragen. Die Evangelien seien Predigten ohne historische Grundlage.

Das kausal-mechanistische Weltbild mußte in der Grundlagenkrise der Physik in den 20er Jahren des 20.Jhdts. aufgegeben werden. Der Historismus ist eng an das kausal-mechanistische Weltbild gekoppelt und muß relativiert werden. Der Verzicht auf den Absolutheitsanspruch des Historismus führt zu folgender Einschätzung des Neuen Testaments:

- Die Evangelien enthalten historische Angaben über das Leben von Jesus.
- Die Evangelien sind an historischen Fakten interessiert.
- Die Evangelien sind an wahrheitsgetreuer biographischer Berichterstattung interessiert.

[Anfang](#)

12. Saul von Tharsus

Der jüdische Gelehrte Saul von Tharsus, engagierter Verfolger der Christen aus religiösen Gründen, bekehrte sich durch eine Vision vor Damaskus zu Jesus. Fortan nannte er sich "Paulos", der Geringe. Paulus trug wesentlich zur Ausbreitung der Lehre Jesu in der spätantiken Welt bei. *"Paulus ist die uns am besten bekannte Gestalt der christlichen Frühzeit, ja vielleicht sogar der gesamten Spätantike. Das liegt an der Natur der Quellen: Der neutestamentliche Kanon enthält sieben zweifelsfrei authentische Paulus-Briefe. Es sind dies, in der vermutlichen Reihenfolge ihrer Abfassung: der 1. Thessalonicherbrief, die beiden Korintherbriefe, der Galaterbrief, der Römerbrief, der Philemonbrief sowie der Philipperbrief"* (Fahlbusch etc. 1998). Die Paulusbrieve sowie deren Inhalt sind kaum denkbar ohne die Historizität von Jesus. Paulus spricht vom Passah-

Mahl Jesu, von Kreuzigung und Auferstehung als von historischen Ereignissen. Paulus war offensichtlich von der Historizität Jesu überzeugt.

[Anfang](#)

13. Charakterveränderungen

Zur Wirkungsgeschichte der Lehre von Jesus gehört der heilsame Einfluß, den sie auf Menschen ausübt, die sich dieser Lehre öffnen. Bis heute sind täglich bemerkenswerte Charakterveränderungen an Menschen zu beobachten, die an Jesus gläubig werden. Albert Einstein meinte: *"Die Probleme liegen nicht in der Atombombe, sondern in der Explosivkraft des menschlichen Herzens für das Böse"*. Menschen, die an Jesus gläubig werden, verlieren diese Explosivkraft für das Böse. In diesem Zusammenhang verdient die Bemerkung des nichtchristlichen Psychoanalytikers Erich Fromm Erwähnung: *"Aber wurde Europa denn je wirklich christianisiert? Obwohl diese Frage üblicherweise bejaht wird, zeigt eine gründliche Analyse, daß die Bekehrung Europas zum Christentum weitgehend an der Oberfläche blieb; daß... die Bekehrung im großen und ganzen eine Bekehrung zu einer Ideologie blieb... und daß sie nicht mit einem Wandel des Herzens, das heißt einer Veränderung der Charakterstruktur einherging. Ausnahmen sind allerdings die zahlreichen echt christlichen Bewegungen."* Diese "echt christlichen Bewegungen" sind ohne die Historizität von Jesus kaum erklärbar.

14. Mitmenschlichkeit

Zur Wirkungsgeschichte der Lehre von Jesus gehört die zu beobachtende Mitmenschlichkeit seiner Anhänger.

[Anfang](#)

15. Christliche Gemeinden

Die Existenz christlicher Gemeinden bereits im ersten Jhdt. wurde nie in Abrede gestellt. Die Wirkungsgeschichte der Lehre von Jesus in Gestalt christlicher Freiwilligkeitsgemeinden ist eine starke Evidenz für seine Historizität. Verzichtet wird hier auf die Nennung der katholischen sowie der orthodoxen und protestantischen Großkirchen als Evidenz für die Historizität von Jesus. Die Entstehung dieser Staats- oder Volkskirchen erfolgte häufig aus machtpolitischen Gründen, die mit der Lehre von Jesus nicht vereinbar sind.

Aus neuerer Zeit seien die christlichen Gemeinden erwähnt, die die sozialistischen Diktaturen überlebt haben. Dieses Phänomen ist ohne die Historizität von Jesus kaum erklärbar.

[Anfang](#)

16. Literatur

Fahlbusch,E. etc.

Evangelisches Kirchenlexikon. Vandenhoeck und Ruprecht (1998)

France,R.T.

The evidence for Jesus. Hodder and Stoughton, London etc.; 1-192(1986)

[Anfang](#)

